

Bestens verbunden

Schlecht heilende Wunden plagen mehr Menschen, als man glaubt. Das interdisziplinäre Ärzteteam Wundheilung an der Privatklinik Döbling bietet ein umfassendes Behandlungskonzept.

Katja Beran

Ein „Autsch“ – und schon ist es passiert! Das Küchenmesser hat die Karotte, die wir gerade klein geschnipselt haben, mit unserem Zeigefinger verwechselt. Nun zeigt sich ein Schnitt, aus dem es heftig blutet. Was wir nicht sehen: Während wir jammern die Wunde säubern, ist die Körperpolizei bereits voll in Einsatz: Nach einer Verletzung wird die Blutgerinnung aktiviert. Sobald das Blut mit Luft in Kontakt kommt, knüpft sich ein feines Netz aus durchsichtigen Fibrinfäden. Fibrin wirkt wie ein natürliches Pflaster, es schafft eine Barriere gegen Schmutz und Erreger. Doch der Körper kann noch mehr: Wundränder, die direkt aneinander liegen, verbindet er. Muss ein größerer Wundspalt überbrückt werden, füllt er diesen mit Ersatzgewebe, das kurz darauf zur Narbe wird.

Problemwunden behandeln

Wundheilung ist zwar eine Meisterleistung des Organismus, für uns aber im Normalfall keine große Sache. Dennoch kann es Pannen geben. Dr. Elisabeth Lahnsteiner: „Manchmal kommt es zur Hemmung der Wundheilung. Es tritt kein Heilungsprozess ein, man spricht dann von chronischen Wunden.“ Zu merken ist dies, wenn der Zustand der Wunde unverändert bleibt oder sich sogar verschlimmert. Sie blutet immer wieder erneut, eitert und schmerzt. „Wundheilungsstörungen stellen ein großes medizinisches Problem dar“, weiß Expertin Elisabeth Lahnsteiner, „hier sind professionelle Abklärung und Behandlung dringend erforderlich.“

Interdisziplinäres Team

Die engagierte Allgemeinmedizinerin leitet das Ärzteteam Wundheilung an der Privatklinik Döbling. Gemeinsam mit Kollegen hat sie hier ein Zentrum geschaffen, das sich speziell der Behandlung chronischer Wunden widmet. Ein Team aus Spezialisten (vom plastischen Chirurgen über den Dermatologen bis hin zu Gefäßspezialisten und Orthopäden) kümmert sich um Patienten, die meist einen langen Leidensweg hinter sich haben, wenn sie Dr. Lahnsteiner zum ersten Mal begegnen. „Schlechte

Wundheilung wird in der Medizin häufig bagatellisiert und in ihrer Gefährlichkeit unterschätzt“, berichtet Lahnsteiner. „Es genügt jedoch nicht, immer wieder nur einen neuen Verband anzulegen. Wichtig ist es, der Ursache für die chronische Wundheilungsstörung auf die Spur zu kommen.“

Umfassende Diagnostik

Den Anfang macht eine ausführliche Befragung des Patienten. Wundspezialistin Lahnsteiner: „Danach wird die Wunde begutachtet, vermessen und eine digitale Fotodokumentation angelegt.“ Besonders am Herzen liegt ihr, als Ansprechpartnerin des Patienten eine Schlüsselrolle im

Wunde herzustellen. „Begleiterkrankungen, durch die das Hautgewebe nur mangelhaft mit Sauerstoff versorgt wird, führen nicht selten zu einer schlechten Wundheilung“, erzählt Lahnsteiner aus der Praxis. „Als Beispiel sind hier Diabetes, Arteriosklerose sowie Venenerkrankungen zu nennen. Auch Autoimmunerkrankungen oder Krebs können zu einer verzögerten Heilung führen.“ Kommt bedingt durch die Wundheilungsstörung eine Infektion hinzu, sind Komplikationen vorprogrammiert.

Moderne Wundheilung

Gerade ältere Menschen sehen sich häufig mit Venenleiden konfrontiert. Durch diese chronisch-venöse Insuffizienz, wie es im Fachjargon heißt, kommt es zum Druckanstieg im Gefäßsystem. „Daraus kann sich ein Unterschenkelgeschwür entwickeln“, warnt Elisabeth Lahnsteiner, „ohne individuelle Therapie heilt dieses ‚Ulcus cruris‘ kaum ab.“ Zu den häufigsten chronischen Wunden zählen weiters der so genannte Dekubitus, ein Druckgeschwür, welches durch Wundliegen entsteht, und



Das Team v.l.n.r.: Univ.-Doz. Dr. Hans-Jörg Trnka (Orthopädie), OA Dr. Gottfried-Sebastian Bayer (Plastische Chirurgie), Dr. Elisabeth Lahnsteiner (Leiterin, Allgemeinmedizin), Prim. Dr. Kurt Steyrer (Dermatologie), Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Trubel (Gefäßchirurgie).

„Wundmanagement“ einzunehmen. Um chronische Wunden erfolgreich zu behandeln, ist vernetztes Denken unerlässlich – Dr. Lahnsteiner erklärt den Begriff „Management“: „Bei Bedarf steht ein Kollege aus unserem interdisziplinären Team sofort zur Verfügung. Dennoch wird der Patient von Beginn an über den gesamten Heilungsprozess bis hin zur Nachsorge von mir begleitet.“ Ein Service, das übrigens auch eine 24-Stunden-Hotline inkludiert. Zur Philosophie gehört es ebenso, nicht nur das betroffene Organ, sondern den ganzen Menschen in die Diagnostik mit einzubeziehen. So leiden viele Patienten an anderen Erkrankungen, ohne einen Zusammenhang mit der schlecht heilenden

der diabetische Fuß. Mittlerweile stehen Hightech-Verbandstoffe zur Verfügung, die ein besonders effizientes Abheilen des Gewebes ermöglichen. Lahnsteiner: „Mit antimikrobiellen, silberhaltigen Wundauflagen etwa können lokale Wundinfektionen erfolgreich behandelt werden. Häufig kann man dadurch sogar auf medikamentöse Zusatztherapien, wie z.B. Antibiotika, verzichten.“ Zusätzlich zu den sonstigen Maßnahmen fördern spezielle Nahrungsergänzungen und Laserbehandlungen die Regeneration. Und das oft verblüffend rasch. Für viele Leid geplagte Patienten eröffnet die moderne Wundbehandlung eine neue Chance, ein fast verloren geglaubtes Lebensgefühl zurückzugewinnen.